



Botte vom Welzheimer Wald

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Erscheint wöchentlich viermal: Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. Vierteljährlicher Preis in Welzheim 1 M. 5 S., im Oberamtsbezirk 1 M. 25 S., in übrigen Württemberg 1 M. 45 S. Inserionspreis: die 4paltige Zeile oder deren Raum 7 S., auswärtig 10 S.

Nr. 69.

Welzheim, Dienstag den 3. Mai 1894.

28. Jahrgang.

Aus dem Bezirk und Umgebung.

Rienharz, 5. Mai. Unser Ort wurde heute Morgen in ziemliche Aufregung versetzt durch die Nachricht, daß einer unserer Mitbürger, G. W., vergangene Nacht seine Gehälste in betrunkenem Zustande derart mißhandelte, daß an deren Aufkommen gezweifelt wird und daher das Gericht auch Veranlassung nahm einzuschreiten. W. wurde heute Nachmittag verhaftet und in das Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert. Allgemeine Teilnahme wendet sich der Verletzten zu umsomehr, als sie bald nach der That auch Nachricht von dem Tod ihrer Schwester erhielt. Möge die Mißhandelte sich bald erholen!

Zur Warnung. Bei den jetzt in Feld und Wiese begonnenen Arbeiten kommt es häufig vor, daß Mäuse und dergleichen Tiere getötet werden; die toten Tiere soll man aber nicht offen liegen lassen, so daß die Fliegen daran kommen können, sondern man soll sie in eine kleine Grube legen und gut mit Erde bedecken. Hat eine Fliege an einem solchen Kadaver gefressen und sicht hernach einen Menschen, so tritt fast regelmäßig eine gefährliche Blutvergiftung ein.

Württemberg.

Stuttgart, 4. Mai. Man kann sich außerhalb wohl kaum einen Begriff davon machen, welche Bedeutung in den letzten 14 Tagen der Name Hegelmaier für unser gesamtes öffentliches und gesellschaftliches Leben gehabt hat. Man konnte in kein Restaurant, kein Cafe, keine Gesellschaft kommen, ohne daß vom Heilbronner Oberbürgermeister und seinem Schicksal in der dauerhaftesten Weise die Rede gewesen wäre. In dem Reichshallentheater produziert sich gegenwärtig ein Schnellmaler, dem auf seine Frage, welche berühmte Persönlichkeit er auf die Leinwand werfen solle, allabendlich aus Dutzenden von Reden der Name Hegelmaier zugebrüllt wird. Es ist schon mehrfach betont, daß das Publikum im Gerichtssaal ganz ungeniert für die Sache des Angeklagten Partei nimmt, außerhalb geschieht dies natürlich noch viel unumwundener und niemand zweifelt an seiner Rechtfertigung durch Gerichtsbeschluss, wenigstens in der Hauptsache. Mit Rücksicht auf den großen Rudrang des Publikums und die erheblichen Kosten, welche der Prozeß bei dem allgemein angenommenen Ausgang der Staatskasse aufbürden wird, konnte man vielfach den Vorschlag hören, die Regierung hätte für die Verhandlung den großen Liederhallsaal mieten und 3 Mark Entree nehmen sollen, um auf die Kosten zu

kommen. Auf die in der Sache verwickelten Regierungsbeamten und die Heilbronner macht man natürlich auch blutige Wige. Nur einen davon als Probe: „Wissen Sie schon, wer jetzt als Oberbürgermeister nach Heilbronn kommt?“ — „Nein.“ — „Ranzler Leiß!“ — Darüber, wie es nach Verkündung des Richterspruchs werden wird, von dem man, wie gesagt, annimmt, daß dadurch Hegelmaiers Position nicht gefährdet wird, zerbricht man sich begreiflicherweise auch den Kopf. Seine Rückkehr nach Heilbronn dürfte aber bloße Formsache sein, glaubt man. Denn wie die Sachen nun einmal auf die Spitze getrieben sind, wird wohl nichts übrig bleiben, als daß die Heilbronner ihrem „selbtherrlichen Bürgermeister“ eine anständige Pension anbieten, die dieser sich auch beeilen wird anzunehmen, um sich dann als Rechtsanwalt hier oder in Heilbronn niederzulassen. Eine Bombenpraxis ist dem Manne sicher. Wenn man ihm für die nächsten Landtags- oder Reichstagswahlen Mandate anbietet, uns sollte es nicht wundern. Der Name Hegelmaier ist eine Macht geworden. (Schw. B.)

Ulm, 4. Mai. Der im Jahre 1890 ausgebaute, 161 M. hohe Münsterturm, der höchste Kirchenturm der Erde kann seit dem 1. d. M. bestiegen werden. Die Gerüste, welche bisher Helm und Achteck verhüllten, sind jetzt abgenommen. Das Münster kann auf bequemen Wendeltreppen in drei Abstufungen bestiegen werden. Jede derselbe bildet einen Ruhe- und Aussichtspunkt. Die untere Partie führt auf 382 Stufen vom Fuß bis zur Vierecksgallerie empor, die zweite auf 168 Stufen vom Beginn des Achtecks bis zum Helmanfang und die dritte auf 208 Stufen von hier bis zur obersten Gallerie unter der Kreuzblume. Die Gesamtzahl der Stufen beträgt demnach 758. Die Besteigung dauert 30–40 Minuten. Die Kranzgallerie der Pyramide, die noch etwa 10 Personen zu fassen im Stande ist, befindet sich in der Höhe von 143 M.

Zettwang, 4. Mai. Auf der Straße zwischen Dentenweiler und Echetweiler wurde vorige Woche von einem bis jetzt unbekanntem Manne gegen eine Frau ein Raubankfall versucht. Die Angegriffene wehrte sich und brachte mit ihrem Taschenmesser dem Räuber an der rechten Seite des Halses eine Wunde bei. Der Thäter wird beschrieben als ein etwa vierzigjähriger Mann mit langen Haaren, starkem Schnurrbart, oberschwäbischem Dialekt, brauner Bluse und dunkle Mütze ohne Schild.

Waldsee, 4. Mai. In Weingartshof verunglückte ein kräftiger, 10 Jahre alter Knabe so schwer, daß er gestern morgen seinen Ver-

legungen erlegen ist. Der Bruder des Verstorbenen hatte sich mit einem Kameraden in die Nachbarstanne eingeschlossen und seinen Bruder nicht mit hineingelassen. Um die Eingeschlossenen zu necken, stieg letzterer auf eine am Hause stehende Kiestruhe. Hier konnte er durch ein Fenster in die Tenne sehen. Die Truhe fiel jedoch um, wobei der Knabe einen schweren Schädelbruch erlitt und nach 12stündigem Leiden verschied.

Gödingen, 4. Mai. Ueber den Raubmörder Paul Bailer, welcher den Fuhrknecht Löffler erschlagen und beraubt hat, liegen noch folgende Einzelheiten vor: Bailer, der neben dem Ermordeten schon gedient haben soll, hatte seit lange ein unständiges Leben geführt. In letzter Zeit trieb er sich in Hechingen beschäftigungslos umher, vorher stand er in verschiedenen Stellen als Knecht in Diensten. Als letzten Dienstag ein württembergischer Landjäger mit dem Signalement des Mörders in Hechingen eintraf, lenkte sich der Verdacht sofort auf Bailer, der von der Polizei schon seit längerer Zeit für einen gefährlichen Burschen gehalten und deshalb scharf beobachtet worden war. Man schritt darum sofort zu seiner Verhaftung. Bailer hat, wie schon berichtet, ein offenes Geständnis abgelegt. Nach der scheußlichen That kehrte Bailer, der erst seit kurzem verheiratet ist, nach Hechingen zurück. Da seine Hosen mit Blut besudelt waren, trug er sie umgekehrt. Er begab sich zunächst in seine Wohnung woselbst er seiner Frau, welche ihn auf Blutspuren an seinem Hute aufmerksam machte, mitteilte, daß diese von einem Falle herrührten, wobei er auch den Schirm zerbrochen habe. Das Geld wollte er von einer Schwester erhalten haben, welche rückständigen Lohn eingenommen habe. Am Tag darauf besuchte Bailer dann denn Hechingener Jahrmarkt, kaufte verschiedene Gegenstände ein, bezahlte frühere Zechschulden und rückständige Hausmiete und war besonders des Abends beim Bier und Gesang in heiterster Stimmung auch am Dienstag früh galt sein erster Gang dem Besuch einer Wirtschaft. Sein Schwiegervater wollte noch vor etwa 14 Tagen seine Tochter mit ihren zwei Kindern wieder zu sich nach Weilheim nehmen, da er davon benachrichtigt wurde, daß Bailer öfters von der Polizei belästigt werde und somit nichts Gutes von ihm ahnte. Man vermutet in Bailer nicht nur den Menschen, der vor nicht langer Zeit eine Botenfrau von Dinstmettingen auf ihrem Heimwege angefallen hat, sondern auch den Mörder des Friedr. Stiefel entdeckt zu haben, welcher am 5. Sept. v. J. unweit der zwischen Burladingen und Ger-

wannsdorf gelegenen Ziegelhütte tot aufgefunden wurde, über welche That bisher ein undurchdringliches Dunkel gebreitet war. Der Regierungspräsident hat erst vor kurzer Zeit eine Prämie von 300 M. für denjenigen ausgesetzt, der den Thäter zur Anzeige bringe oder Anhaltspunkte zu geben vermöge, die zu dessen Ermittlung führen.

Vom Fränkischen, 3. Mai. Vor einigen Tagen traf ein Unteroffizier des 1. Chevau-léger-Regiments (Nürnberg) in Gaukönigshausen ein, meldete sich beim Bürgermeister und machte ihm die Mitteilung, daß er für 8 Offiziere, 16 Mann und Pferde Quartier bestellen müsse. Der Bürgermeister schenkte dem Mann Glauben und ordnete das Nötige an. Gastwirt Maag, dem die Offiziere zugewiesen wurden, war darüber sehr erfreut. Er schlachtete sofort ein Schwein, um seinen Gästen einen frischen Braten vorsetzen zu können. Inzwischen erschien ein Gendarm beim Bürgermeister, und letzterer erzählte diesem auch von der bevorstehenden Einquartierung. Der Gendarm erkundigte sich angelegentlich nach dem Quartiermeister, ging darauf in die Maagsche Wirtschaft, um sich denselben zu besehen, wobei sich herausstellte, daß der betreffende Unteroffizier, welcher sich einige gute Tage gemacht hatte, ein Deserteur sei. Vor einigen Tagen hatte sich derselbe von seinem Truppenteile in Nürnberg und zwar aus Furcht vor Strafe entfernt und diese Schwindelerei verübt. Er wurde wieder an sein Regiment abgeliefert, wo er der verdienten Strafe entgegenzieht.

Von der bairischen Grenze, 4. Mai. Am Mittwoch nachmittag schädigte ein schweres Gewitter die Markungen Burgstall, Dettwang, Lenzhof besonders an blauem Alee, Roggen und Obstbäumen durch Hagel in Größe bis zu Haselnüssen. Von den Bergen wurden Massen von Steinen und Erde abgeschwemmt. Unterhalb Dettwang ist die Straße nach Creglingen unpassierbar.

Deutschland.

Berlin, 5. Mai. Die Nat.-Ztg. meldet aus Kamerun: Kanzler Leist trifft in Berlin am 10. Mai ein.

— Der Streik der Maurer in Freiburg hält an. Ansammlungen der Streikenden mußten durch die Polizei zerstreut werden. Die Arbeiten werden von der Polizei beschützt.

Amberg, 2. Mai. Der Vatermörder Anton Spichtinger aus Rohr ist heute früh 6 Uhr im Hofe der Frohnveste hingerichtet worden.

Ausland.

Graz, 5. Mai. Die Situation in Lugluch ist unverändert und das Wetter ungünstig, es fällt starker Regen. Eine Compagnie Pioniere marschiert von Peggau nach Sembriach. Die Hauptschwierigkeiten der Rettungsarbeiten besteht darin, daß der Zugang zu den eingeschlossenen durch Baumstämme verlegt ist, so daß nur je ein Mann liegend arbeiten kann. — 21 Arbeiter, welche an den Ausschreitungen der Maifeier teilnahmen, wurden teils zu Kerker teils zu Arreststrafen verurteilt.

Rom, 5. Mai. In der Deputiertenkammer erklärte Crispi bei Beratung des Budgets des Auswärtigen, er wolle die Angriffe der Radikalen nicht unerwidert lassen, die ihm die Gegnerschaft gegen den Dreibund zuschreiben. Der Dreibund hat eine friedliche Tendenz. Gegen wen sollte Italien Krieg führen? Ein Krieg gegen Frankreich wäre Tollheit und würde den Bürgerkrieg herbeiführen. Zum Kriege mit Rußland fehlen widerstrebende Interessen. Selbst bei der Auflösung des Dreibunds könnte Italien nicht abrücken. Es würde sofort auf dem Meere bedrängt. Ein abgerüstetes Italien würde bei einem europäischen Konflikt dem Sieger die Kosten bezahlen müssen, wie einstens.

Crispi erinnerte an die Kriegsjahre 1859 und 1866, es wäre also unpatriotisch, Italien abgerüstet und schwach sehen zu wollen. Crispi wies sodann die Behauptung zurück, daß er die Politik Italiens im Oriente der Politik der verbündeten Mächte untergeordnet und legte die Haltung Italiens gegenüber Bulgarien dar. Die Auflösung des österreichisch-ungarischen Reiches wäre ein Unglück für Italien; denn Italien verlöre sein Bollwerk gegen den Orient. 1877 habe er auf Ersuchen Gambettas mit Bismarck über die Durchführbarkeit eines Abstützungsvertrags verhandelt. Bismarck, der sich dieser Idee nicht geneigt zeigte, habe damals erklärt, daß solche Versuche immer noch gescheitert seien. Crispi erklärt, er erstrebe seit 15 Jahren, daß die internationale Taktik den Frieden als höchstes Ziel setze. Nachdem Crispi noch Pandolfi bekämpft hatte, wurde die Tagesordnung betreffend die Friedensschiebsgerichte zurückgezogen und die Sitzung geschlossen.

Lüttich, 4. Mai. Gestern abend 11^{1/4} Uhr richtete vor dem Hause des Doktors Renon, in der Rue de la Paix, eine Dynamitexplosion beträchtliche Verheerungen an. Doktor Renon und dessen Frau wurden verwundet; der untere Teil des Gebäudes wurde erheblich beschädigt, die Verkleidung des Hausflurs vernichtet. In den Nachbarhäusern sind zahlreiche Fensterscheiben zerprungen.

Lüttich, 4. Mai. Der Zustand des durch den gestrigen Bombenanschlag verwundeten Dr. Renon ist sehr ernst, das Befinden der beiden andern Betroffenen verhältnismäßig gut. Die Polizei verhaftete während der Nacht 13 Anarchisten. In der Stadt herrscht lebhafte Erregung. Man glaubt, daß der Anschlag dem Appellationsgerichtsrat Renon geglückt habe, der in einer andern Straße wohnt.

Athen, 4. Mai. Am Mittwoch abend 9 Uhr wurden 3 neue Erdstöße verspürt. Die Bewohner der betroffenen Gegenden flüchteten auf die Berge.

Athen, 5. Mai. Die Erderschütterungen werden schwächer, man hofft, daß die Periode der Erdbeben ihrem Ende zuneigt.

Pairo, 2. Mai. Gestern nacht ereignete sich auf der Eisenbahn in Oberägypten ein Unglück. 5 Angestellte wurden getötet und 13 verwundet, während die Fahrgäste mit heiler Haut davon kamen.

New-York, 5. Mai. In Scottdale (Pennsylvanien) versuchten gestern vormittag Frauen die Arbeiter aus den Minen zu vertreiben. Die Polizei drohte, die Frauen anzugreifen, die Männer eilten darauf den Frauen zu Hilfe. Die Polizei schloß mit Revolvern und verwundete 15 Männer und eine Frau. Der Streik nimmt an verschiedenen Ortschaften zu.

New-York, 4. Mai. Der Newyork Herald veröffentlicht eine Depesche des Präsidenten von San Salvador bezüglich der aufständischen Bewegung im Santa Anna, worin es heißt: Die Aufständischen seien von den Truppen eingeschlossen und das Ende des Aufstands stände bevor. Die Aufständischen ermordeten einen ungarischen Grundbesitzer.

Verschiedenes.

Ghrbach, 2. Mai. Der 36jährige Bauer G. von hier wurde von einem Füllen so unglücklich auf den Leib getroffen, daß er den erlittenen Verletzungen erlag. Der Verunglückte, ein beliebter Bürger hinterläßt eine Frau mit 4 Kinder.

Muchsen, Amt Adelsheim. Die hiesige Gemarkung ist von einer großen Maikäferplage heimgesucht. Besonders an Zweigebäumen und Eichen sieht man fast vor Maikäfern kein Laub bzw. keine Blüten mehr.

— In Dresden hat sich ein hochbetagtes,

in geordneten Vermögensverhältnissen lebendes Ehepaar durch Revolververschieße getötet. Beide Ehegatten sollen schwermütig gewesen sein.

— Ueber eine unmenschliche That wird aus Gardelegen geschrieben: Der Tischler W. Schulz aus Gardelegen überfiel auf einem Wege seine von ihm getrennt lebende Ehefrau, schlug sie nieder, und versuchte, ihr Bitriol in den Mund zu gießen. Als ihm das nicht gelang, goß der Wüterich seiner Frau Bitriol in die Augen und in das Gesicht, mißhandelte sie schwer und brachte ihr schließlich in bestialischer Weise mit einem Messer mehrere gefährliche Wunden in den Oberschenkel bei. Am Aufkommen der Frau Schulz wird gezweifelt. Der Attentäter ist verschwunden. Man vermutet, daß er sich selbst entleibt hat.

Gerichtssaal.

Bogum, 1. Mai. Der Bergmann Pfeiffer, der seinerzeit Dynamitpatronen auf die Treppen und Vorhallen der öffentlichen Gebäude gelegt hatte, von denen 2 explodierten, ist von der hiesigen Strafkammer zu 11 Jahren Zuchthaus verurteilt worden.

London, 4. Mai. Das Schwurgericht verurteilte den Anarchisten Polti zu zehn- und dessen Genossen Farnaro zu zwanzigjähriger Zwangsarbeit.

Die monatlichen Arbeiten des Landwirts und dessen Ausführung.

Zusammengestellt für den Bezirk Wetzheim von J. G.

Mai.

Allgemeines. Gebäudereparaturen ausführen. Rechtzeitige Beschaffung Waldstreu, bei Strohangel, Hagelversicherung. Befuhr von Steinen und Sand zur Straßenausbesserung. **Wirtschaftshof.** Erntegeräte, Klee-reiter in Stand setzen.

Ackerwirtschaft. Feldbestellung beendigen. Für Zuckerrüben Mitte Mai spätester Termin. Nachsäen schlecht aufgegangener Rüben Saat von Mais, Pferdejahnmais, Hirse, Buchweizen, Wicfutter, Spät-Wein, Hanf. Uebereggen der Getreide- und Kartoffelfelder. Rüben haben sobald sie in den Reihen sichtbar sind. Verziehen des Mohns. Verziehen und verziehen von Rüben und Kraut. Disteln stechen. Chilisalpeter als Kopfdüngung streuen.

Wiesen. Abräumen rasch beenden.

Gemüse- und Obstbau. Auspflanzen von Setzpflanzen, als Kohl, Salat, Sellerie, Rüben. Von Mitte des Monats ab Aussaat von Gurken, Busch- und Stangenbohnen, Kürbisse, Verziehen zu dicht stehender Möhren etc. Begießen und Jäten nicht vergessen. Zwerg- und Spalierobst während der Blüte düngen.

Weinbau. Ausbrechen nicht fruchttragender Triebe.

Hopfenbau. Düngen. Einsetzen der Stangen. Behäufeln, Hacken, Anbinden der Ranken.

Wald, Jagd und Fischerei. Sommerfällungen, Durchforstung, Stockrodung. Saaten und Pflanzungen sollen beendigt sein. Schläge im Eichenschälwald. Schonzeit für sämtliches sogenannt nützliches Wild mit Ausnahme der Auer- und Birk-Hähne. Reh-, Dam- und Rotwild setzen. Hasen setzen und rammeln. Lachs-, Mal-, Krebsfang.

Viehhaltung im Allgemeinen. Beginn der Grünfütterung. Dessen Uebergang von der Trodenfütterung muß ganz allmählich geschehen um das Aufblähen zu vermeiden. Das Grünfutter nicht in zu hohen Schichten lagern zur Verhütung des Heißwerdens. Junges Vieh von der Grünfütterung ausschließen. — Die gebräuchlichsten Mittel gegen Blähsucht, wie: eine Flasche mit Kalkmilch, Salmiakgeist, Schlundrohr, Toikar bereit halten.

Viehhaltung im Besonderen. 1. **Pferde.** Grünfutter nur in bester Qualität, stets frisch und immer mit einer Zugabe von Heu verabreichen. Vorlicht — Kolik. Fohlen Bewegung verschaffen. 2. **Kindvieh.** Zugochsen während der Arbeitsperiode mit Grünfutter möglichst verschonen. Sorgfältige Behandlung der Milch bei eintretender Wärme. Reinlichkeit und Kälte sind die Grundlagen einer guten Milchwirtschaft. 3. **Schafe.** Schafschur. Bedacht nehmen auf frische Streu für gewaschene Schafe. Schutz geschorener Schafe vor Erkältung. 4. **Schweine.** Verabreichung leicht verdaulicher Nahrung an säugende Sauen. Man behalte nicht diejenigen Ferkel zur Zucht, welche keine oder schwer Käufer finden, sondern wähle sich selbst zuerst aus. Grünfutter zur Fütterung verwenden. 5. **Federvieh.** Acht haben auf brütende Tiere. Schutz vor Beunruhigung. Gute Nahrung. Junges Geflügel gut, stets auch mit Grünem füttern. An Wasser darf auf dem Geflügelhof nie Mangel sein. 6. **Bienen.** Gründliche Untersuchung der Stöcke (wo noch nicht schon im April geschehen) Vereinigung weiselloser Stöcke mit Nachbarstöcke. Beginn der Schwärmezeit. Ableger können bis Mitte Juli gemacht werden.

Feuilleton.

Simson und Absalom.

Criminalroman von Th. von Groven.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Nachdem sich Theodor von seinem Vater getrennt hatte, begab er sich in ein Waffengeschäft. Er kaufte dort einen Revolver, den er lud. Dann sah er nach der Uhr. „Erst elf!“ Mir bleiben noch zwölf Stunden zu meinem Vergnügen. Wie schön die Sonne scheint! ich werde mich kostbar amüsieren.“

Erst gegen Mitternacht kam er in seinen Klub. Er sah abgepannt aus. So trat er zum Spieltisch und warf ein Goldstück auf die Sieben. Sie schlug für ihn um. Noch nie hatte er mit solchem Glück gespielt; jede Karte, die er besetzte, traf zu. Zehn tausend Mark waren gewonnen.

Seine Lippen waren jetzt aufeinandergepreßt, seine Augen ruhten glühend auf dem Gewinn. Er rief nach Champagner und fragte, wer die ganze Summe halten wolle.

„Du bist kindisch,“ erwiderte man ihm. „Und Ihr feig.“ „Ein Engländer, der bisher nur vorübergehend pointiert und auch dem Spiele keine besondere Aufmerksamkeit geschenkt hatte, nahm die Karten auf, die der Bankier niedergelegt hatte.

„Ich halte die Summe.“ „Zehntausend auf die Dame,“ rief Glückstein.

Aller Augen waren auf die Karten gerichtet, die der Engländer kalt und ruhig umwandte. Dieses Mal schlug die Karte nicht für den Assessor ein. Der Engländer zog, ohne eine Muskel seines Gesichts zu verziehen, den Gewinn ein.

Theodor Glückstein stieß einen Fluch aus, dann stürzte er ein Glas Champagner hinunter.

„Ich konnte es wissen,“ sagte er. „Aber es ist noch nicht das Letzte, der Knalleffekt kommt noch.“

Er eilte in ein Nebenkabinet. Gleich darauf durchhallte ein Schuß das Klubhaus.

„Er hat sich selbst eine Dultung ausgestellt und mit Pulver und Blei seine Schulden bezahlt,“ bemerkte kalt und ruhig der Vorsitzende des Klubs.

15.

Im Keller zur fetten Taube.

Zwölf Häuser von Weselmeiers Schankgeschäft entfernt, befand sich ein anderer Bierkeller, der von einer Klasse Menschen besucht wurde, die sich vor dem Lichte des Tags zu verbergen Ursache hatte. Sein Zeichen im Schild war eine weiße Taube mit einem Zweige im Schnabel. „Er wurde deshalb allgemein „die fette Taube“ genannt.

Hinter dem Buffet, wo der Wirt dieses Schanklokals allein saß, öffnete sich die Thür und Anton Rabe ließ sich dort sehen. Die Drei nickten ihm freundlich zu, denn seitdem Rabe steckbrieflich als Mörder verfolgt wurde, galt er in der Verbrechermwelt für eine Größe. Er schien sich als eine solche auch zu fühlen, denn sein Gruß war ziemlich herablassend.

„Seid Ihr bereit?“ fragte er leise sich zu den Dreien wendend.

„Der starke Bär und der blasse Ede,“ entgegnete der schwarze Graf, „wissen wohl, daß es sich um Massematten (Diebstahl) handelt, aber nicht, wo derselbe stattfinden soll und wie wir dabei vorgehen werden.“

„Darum handelt es sich auch nicht,“ ver-

setzte Anton. Es ist genug, daß ich Euch zu reichen Männern machen will. Seid also in einer halben Stunde mit Brechstangen hier.“ „Schon so früh?“ warf der blasse Ede ein.

„In einer halben Stunde habe ich gesagt,“ bemerkte Rabe in befehlenden Tone und verlieh in Begleitung des schwarzen Grafen auf dem Wege, wie er gekommen, den Keller zur fetten Taube. Die beiden Andern entfernten sich auf dem gewöhnlichen Wege nach der Straße.

„Ich begreife den schwarzen Grafen nicht,“ begann der blasse Ede im flüsternden Tone, „daß er uns zuerst in die fette Taube bestellt und dann uns von dem Totschläger fort-schicken läßt. Hätte er uns in einer halben Stunde mit Brechstangen kommen lassen, so wäre uns ein Weg erspart worden.“

„Kommt es Dir auf ein paar Schritte an?“ fragte der starke Bär.

„Das nicht, aber ich liebe das Tageslicht nicht. Für Leute wie wir will es nicht taugen. Wir müssen bei Tage schlafen und des Nachts arbeiten. Darin sind wir den Bäckern gleich.“

„Die Dämmerung tritt schon ein. Du bist zu ängstlich. Sieh einmal den Totschläger an. Der hat sich nicht geschaut, zu uns in die fette Taube zu kommen, und sein Steckbrief steht doch in allen Zeitungen, und es ist sogar ein Preis auf seine Ergreifung ausgesetzt.“

(Fortsetzung folgt.)

Die Hauptsache eines guten Hausfrauenblattes ist die Reichhaltigkeit und praktische Verwendbarkeit des Gebotenen. In dieser Beziehung wird die uns vorliegende Nr. 17 des „Häuslichen Ratgebers“, herausgegeben von Robert Schneeweiß in Breslau, in allen Kreisen der Damenwelt, auf dem Lande und in der Stadt allgemeinen Beifall finden. In der That ist kein Gebiet weiblichen Schaffens außer acht gelassen und auch für das Unterhaltungsbedürfnis ist auf das Reichhaltigste gesorgt. Wertvoll sind auch die im Informatenteil angegebenen Bezugsquellen. Das schöne illustrierte Beiblatt „Mode und Handarbeit“ erspart das Halten besonderer Fachblätter. Für den billigen Preis (vierteljährlich 1,25 Mark) ist in der That vieles geboten, was kein anderes derartiges Blatt bringen kann, und wie die vorliegende Nummer zeigt, leidet die Güte der Artikel keineswegs unter der Menge. Probenummern sind jederzeit gratis und franko vom Verleger zu beziehen.

Bekanntmachungen.

Die Oberamts-Sparkasse Welzheim

nimmt in nächster Zeit an den **Rassentagen Mittwoch und Samstag, größere Einlagen** bis zum Höchstbetrag von 2000 M für einen Einleger an.

Den 7. Mai 1894.

Rassier Luz.

Gmeinweiler.

Warnung.

Diejenigen, welche man beim Grafen auf hiesiger Markung antrifft, werden unmissichtlich zur Strafe gezogen.

Ortsbrecher **Gottl. Eisenmann.**

Welzheim.

Cement-Röhren,

Cement, Baugyps, Gypferrohre, Drahtgeflechte, Stachelzaundraht, Carbolinum, Farben jeder Art, abgelagerte Oele, Firnisse u. s. w.

empfehlen

Albert Weller.

Eine große Partie

Reste

werden weit unter dem regulären Wert abgegeben.

H. Prinz, Murrhardt.

Flechten.

Lange Jahre litt ich an einer gefährlichen Hautkrankheit, den **Flechten**, und konnte von keiner Seite geholfen werden. Ich habe alles mögliche aufgeboten, viele Medizin und Salben gebraucht, aber alles vergebens. Durch eine sehr zu empfehlende innere Kur des Herrn Ed. Badberg in Dortmund (Beschreibung des Leidens in meiner Schrift „die Flechten“) bin ich jedoch endlich davon befreit worden, und fühle ich mich wie neugeboren. Aus tiefstem Herzensgrunde danke ich dem Herrn Badberg für die vorzügliche Heilung. Wo ich nur kann, werde ich ihn empfehlen.

Glise Fiscus.

Cöln, (Rheinpfalz) 10. Febr. 1893.

Gegen 50 Pfg. in Briefmarken versende obige Schrift franko.

Ed. Badberg, Verlags-Buchhandlung, Dortmund.

Welzheim.

Schweizer- & Limburger Käse

feinstes Mandöl, Weindöl, Erdöl, Soda, Seife, Lichter hält empfohlen

Gias Greiner.

1 Liter kostet 7 Pf.

Zur leichten und einfachen Herstellung von 150 Liter eines gesunden, schmackhaften

Haustrunks

(OBSTMOST)

versende ich franco für nur **M. 3.25**

(ohne Zucker) meine seit 16 J. bewährten **Mostsubstanzen.**

Da viele wertlose Nachahm. existieren, achte m. auf d. Schutzmarke u. verlange überall **Hartmann's Mostsubstanzen.** P. Hartmann, Apotheker, jetzt **KONSTANZ (BADEN).**

Welzheim: **Apoth. f. Bilfinger.**

W e l z h e i m.

Bin jeden Mittwoch Nachmittag und jeden Sonntag Morgen in Pfahlbrunn bei Wirt Eisenmann und in Alsdorf im Gasthaus z. „Rose“ zu sprechen; daselbst werden auch Meldungen angenommen.

H. Langes,
prakt. Arzt.

per Stück nur 3.20 Mark.
Mit 4 feinen Linsen und 3 Auszügen.
Vergrößert 12mal.
Unter Garantie.
Fernrohr Jedes Stück, welches nicht gefällt, nehmen sofort retour
Pracht-Catalog sämtlicher Fernrohre, Feldstecher, Operngläser, Lupen, Compasse, Mikroskope u. Musikwerke versenden gratis und franco
Kirberg & Comp., Gräsrath-Central b. Solingen.

Heilungen.

Die Unterzeichneten bestätigen, daß sie durch briefliche Behandlung ohne Berufsstörung von folgenden Uebeln befreit wurden:
Rehkopf- und Bronchialkatarrh. Fr. Lerch, Juntholz b. Hemsiswil, at. Bern.
Bartflechten. G. Wehge, Jakobstraße 2, Oldenburg.
Lungenkatarrh, Athemnot. J. Orlet, Kellner, Biskupitz bei Jadrze, Schlesiens.
Leberflecken, Sommerprossen. C. Th. Arndt, Muffler, Köhls, in Sachsen.
Beinrassen, Blasen Schwäche. Fr. W. Kreuzmann, Rückmarsdorf, in Sachsen.
Flechten. Grothe, Schneidermeister, Dohow bei Wittstock, Kr. Ost-Preignitz.
Gelenkrheumatismus. Fr. W. K. Schulte, Fabrikarbeiter, Lenhausen, Westfalen.
Nagenkatarrh. C. Vogel, Tischlermeister, Cönnern a. d. Saale.
Fußgeschwüre, Salzfluß. Fr. A. Wehig, Tannsdorf, Sachsen.
Sicht. Frau Ernestine Jandisch, Häuslers Nr. 69, Waldbau b. Bunzlau, Schlesiens.
Nagenkatarrh. Fr. Strunkmann, Heidenoldendorf, Lippe-Deimold.
Gesichtsausschläge. A. H. Karcisch, Schneider in Kamenz, in Sachsen.
Blasenkatarrh, Rheumatismus. Gust. Jemp, Scharshütte b. Mariensee, Westpreußen.
Haarausfall. Gust. Sauer, Bederbach b. Oberbach (Vialy).
Bleichsucht, Nervenschwäche. Anna Naumann, Martinstr. 10, Buzau, Magdeburg.
Bandwurm mit Kopf. L. Mayer, Mühlbach bei Kolmar, im Elsaß.
Leistenbruch. W. H. Greis, Lehrers, Oberhattert bei Hachenburg bei Wiesbaden.
Lungenleiden, Schwindsucht. Jac. Hügi, Oberweil-Dägerlen, Kt. Zürich.
Kropf und Halsanschwellung. Seb. Hoffmeister, Ruff, Schänis, Kt. St. Gallen.
Schwerhörigkeit. Rob. Senn, Court bei Münster, Kt. Bern.
Darmkatarrh, Blutarmut. Siegr. Bacher, Birmsdorf, Kt. Zürich.
Hämorrhoiden. Joh. Chr. Benz, Mannheim, G. 3 VIII.
Wassersucht. Mad. Th. Jeyer, Spicerie, Mühlhausen i. Elsaß.
Nervenleiden, Nervosität. Fr. Genovefa Hauelsen, Jany, Ol. Wangen, Württ.
Gesichtshaare, Sommerprossen. Virgine Raubin, Payerne.
Nasenröthe. Jakob Graf, Andreasstraße 7, Berlin.
Herzleiden, Nerven- und Drüsenleiden, Lungenkatarrh. R. K., Günzburg.
Rückenmarksleiden, allgem. Schwäche. Magd. Stepli, Bönigen b. Interlaken.
Epilepsie, Fallsucht, ohne Rückfall. P. Clemencot, Münster (Bern).
Leberleiden, Rehkopfkatarth, Blutarmut. J. Lüscher, Bäcker, Freiburg (Schweiz).
Augenschwäche, Augenentzündung. G. Fischer, Bäcker, Meisterschwanden.
Drüsenleiden, Fran. Mich. Kudler, Herbrechtingen, Ol. Heidenheim (Württemberg).
Mangel an Bartwuchs. C. W. Gann, Schneider, Conweiler, Ol. Neuenb., Württ.
Froschbeulen. Emil Freiburghaus, Spengelried bei Gimmnenen.
Schenkelbruch. Frau G. Heße, Hörste bei Lippstadt.
4000 Heilungen. Briefl. Verkehr nach allen Ländern. Broschüre gegen Frankomarte.
Man adressiere: „Dr. Bremiker, prakt. Arzt, pl Konstanz.“

W e l z h e i m.

Einen mittleren deutschen
Ofen
mit eisernem Helm, so-
wie ein
Sparherdle
hat um billigen Preis zu ver-
kaufen. Wer? sagt die Redaktion.

Ein kleines
Korallenmuster
ging verloren. Man bittet, das-
selbe abzugeben bei der Redaktion.

Gödelhof,

Station Fornsbad.

Magd-Gesuch.

Wegen Erkrankung meiner seit-
herigen Magd suche s o s o r t oder
später ein tüchtiges Mädchen bei
guter Behandlung.

Konrad Goll.

Frachtbriele
Schuld- und Bürgscheine
Wechselformulare

sind vorrätig in der Buchdr. d. Bl.

Am

P f i n g s t m o n t a g

werden im

Bärengarten in Welzheim

photographische Aufnahmen

gemacht durch

Photograph Wahl,
Schorndorf.

Bei Regenwetter nicht.

Mag Jaffe's Verlag in Leipzig, Eisenburgerstraße 4
empfiehlt:

**Katechismus des guten Tones und der
feinen Sitte** von Constanze von Franken. 4. Aufl.
Eleg. geb. 2,50 M.

„Möchte dieses vortreffliche Buch nicht nur in der Hand
eines jeden jungen Mädchens, sondern auch jeden jungen
Mannes zu finden sein. Es ist ein vorzügliches Werkchen,
würdig, die größte Verbreitung zu finden,“ so äußerte sich
eine hochgestellte Persönlichkeit, der das Buch vorgelegen.
Der Preis ist außerordentlich billig. Ausstattung vorzüglich.

Der gute Ton für die Kinderwelt

von Constanze von Franken. Mit 64 Illustrationen, 2farbig
gedruckt auf starkem Papier und dauerhaft gebunden, Preis
nur 3 M.

Constanze von Franken hat mit diesem Buche ein kleines
Meisterwerk geschaffen. Kein Kind wird es entbehren wollen.

**Katechismus der Toilettenkunst und des
feinen Geschmacks**

von Constanze von Franken. Preis eleg. geb. 2 M. 50 Pf.

Das Werkchen wird den Damen sehr gute Dienste leisten.
Es soll den Geschmack veredeln und die „Herstellungskosten
der Toilette“ vermindern. Beide Forderungen dürften in
besserer Weise befriedigt werden. Es steht über der Mode.

Katechismus der Zimmergärtnerei

von Franz Goeschle, Kgl. Garteninspekt. Mit vielen Illu-
strationen. Preis brosch. 1 M. 50 Pf., geb. 1 M. 80 Pf.

Allen denen, die ihre Wohnräume durch Pflanzen- und
Blumenschmuck verschönern möchten, sei dieses Werkchen an-
gelegentlich empfohlen.

**Katechismus für Bienenzüchter und
Bienenfreunde.**

Unter Berücksichtigung der neuesten
Forschungen und Beobachtungen her-
vortragender Imker, bearb. von Tony Kellen. Mit 133 Ab-
bildungen und einem Titelbild. Brosch. 2 M. 50 Pf. geb.
3 M.

Ein Handbuch der modernen Bienenzucht verdient dieses
Werk genannt zu werden, da es alle Gebiete der Bienen-
kunde und Bienenzucht: Geschichte der Bienenzucht, Natur-
geschichte der Bienen, Bienenwohnungen, Bienenzuchtgeräte
und Bienenstand, rationeller Bienenzucht-Betrieb, Verwen-
dung des Honigs und Wachses und im Anhang die neuere
Literatur bespricht. Das Werk wurde bereits auf der Aus-
stellung des Landesvereins zur Hebung der Bienenzucht
Böhmens mit der bronzenen Landeskulturrats-Medaille aus-
gezeichnet. Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

Mädchen-Gesuch.

Ein solides Mädchen, welches
den Haushaltungsgeschäften etwas
vorstehen kann, findet Stelle.
Wo? sagt die Redaktion d. Bl.

Tagbuch-Tabellen
Rechnungstafel-Tabellen
sind vorrätig in der Buchdr. d. Bl.

Kaisersbad.

Einen kräftigen, ordentlichen

Jungen

nimmt in die Lehre
Schmiedmeister Strohmaier.

Zahlungs-Verzeichnisse
Blaudscheine

sind vorrätig in der Buchdr. d. Bl.